

PHILIPP DEPIEREUX

FRIEDRICH ARNOLD

MUT ZUR KI

WIE WIR MIT NEUEM MINDSET
UNTERNEHMEN ERFOLGREICH IN DIE
DEKADE DER KI FÜHREN

GABAL

Philippe Depiereux | Friedrich Arnold

MUT ZUR KI

Wie wir mit neuem Mindset
Unternehmen erfolgreich in die
Dekade der KI führen

GABAL

Externe Links wurden bis zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches geprüft.
Auf etwaige Änderungen zu einem späteren Zeitpunkt hat der Verlag keinen Einfluss.
Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Ein Hinweis zu gendergerechter Sprache: Die Entscheidung, in welcher Form alle Geschlechter angesprochen werden, obliegt den jeweiligen Verfassenden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96739-273-9

Lektorat: Achim Gralke

Umschlaggestaltung: Martin Zech Design, Bremen | www.martinzech.de

Autorenfotos: © privat

Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg | www.buch-herstellungsbuero.de

Druck und Bindung: Salzland Druck GmbH & Co. KG, Löbnitzer Weg 10,

D-39418 Staßfurt, vertrieb@salzland-druck.de

Copyright © 2026 GABAL Verlag GmbH, Schumannstraße 155,
D-63069 Offenbach, info@gabal-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Wir drucken in Deutschland.

www.gabal-verlag.de

www.gabal-magazin.de

www.facebook.com/gabalbuecher

www.x.com/gabalbuecher

www.instagram.com/gabalbuecher



Inhalt

Intro: Mut, Haltung und Tempo in KI-Zeiten	7
1. Vom Hype zur Wirklichkeit – warum KI bleibt	13
Warum KI hier ist, um zu bleiben	13
Entscheidung über unseren Wohlstand	24
KI braucht Werte – sie ist nicht neutral	29
Wer macht das Rennen? Ein Blick in die Welt	35
Wie der deutsche Mittelstand seine Stärke entfaltet	42
2. Mut zur Veränderung: Das neue Denken	47
Warum uns Veränderung schwerfällt	48
Wie wir lernen, Chancen statt Risiken zu sehen	60
Mut, Mindset und Neugier bei Tchibo Coffee Service	67
Jetzt ist der Moment, um mutig zu sein	73
3. Haltung zeigen: Der Mensch im Mittelpunkt	77
Technik muss dem Guten dienen	78
Führung heißt: Vorangehen, nicht nur verwalten	81
Die Zusammensetzung einer »KI Taskforce«	90
KI-Transformation holistisch denken	99
4. Tempo: Methoden, die wirken	108
Nicht reden – ausprobieren	108
Was du wirklich brauchst – und was nicht	117
Von der Idee zum Produkt in 14 Tagen	122
Kompakt-Tipps für die Umsetzung von KI-Ideen	124

5. Praxisberichte aus dem Mittelstand	130
Vom Speedboat zur Agenten-Plattform	130
Vom Rohstofflieferanten zum Plattformunternehmen	135
Allianz der Willigen statt Zentralsteuerung	141
Mit KI aus der analogen Falle	148
Die Dekade der KI	150
Was alle Unternehmensbeispiele gemeinsam haben	155
6. Blick nach vorn: AI First	159
AI First: Neues Betriebsmodell unserer Wirtschaft	159
Wie wir heute eine AI-First-Firma aufbauen würden	162
Wo wir als Menschen weiterhin unverzichtbar bleiben	177
Outro: Die transformative Kraft von KI	182
Glossar	188
Über die Autoren	196

Hinweis der Autoren:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im gesamten Buch das generische Maskulinum. Es bezieht sich selbstverständlich auf alle Geschlechter.

Intro: Mut, Haltung und Tempo in KI-Zeiten

Deutschland steht vor einem nächsten großen Wendepunkt – und dieses Mal wartet niemand auf uns. Künstliche Intelligenz ist nicht einfach ein weiteres Tool. Sie ist eine Beschleunigungskraft, die Geschäftsmodelle, Arbeitsweisen, Entscheidungsprozesse – und vor allem Geschwindigkeit – radikal verändert.

Warum schreiben wir dieses Buch? Weil wir beide erlebt haben, wie sehr KI die Spielregeln verändert – und weil wir den dringenden Wunsch haben, aufzurütteln, Mut zu machen und Bewusstsein zu schaffen. Wir sehen, dass Deutschland und Europa Gefahr laufen, wichtige Chancen zu verpassen, wenn wir zu lange zaudern. Dieses Buch ist unser Beitrag, um das zu verhindern.

Und noch etwas ist uns wichtig: Dies ist kein Fach- oder How-to-Buch über Algorithmen oder Prompt-Techniken. Es ist ein Meinungs- und Mutmachbuch. Wir wollen wachrütteln, Orientierung geben und zugleich daran erinnern, dass bei aller technologischen Neuerung stets wir Menschen im Mittelpunkt stehen.

Dieses Buch ist für dich, wenn du spürst, dass KI deine Arbeit, dein Unternehmen oder dein Leben verändern wird – du dich aber noch fragst, wo und wie du anfangen sollst. Besonders wenden wir uns an Führungskräfte im deutschsprachigen Raum, allen voran im Mittelstand. Denn hier entscheidet sich, ob wir in Europa die Chancen der KI nutzen oder an den Rand gedrängt werden.

Wir schreiben aber bewusst nicht nur für Managerinnen und Manager: Unsere Lektionen sind universell. Sie helfen allen, die neugierig sind, Verantwortung übernehmen wollen und verstehen möchten, wie KI Wirtschaft und Gesellschaft verändert. Ob du ein Unternehmen leitest, ein Team führst oder dich als Einzelner orientieren möchtest – dieses Buch gibt dir Orientierung, Inspiration und konkrete Impulse.

Unsere unterschiedlichen Hintergründe sind ein wesentlicher Grund dafür, warum wir dieses Buch schreiben. Philipp ist Unternehmer, radikaler Optimist, Handelsblatt-Kolumnist und bekannt für seine aufrüttelnden Keynotes. Lange Zeit war KI für ihn ein Randthema – bis er begann, sich intensiver damit auseinanderzusetzen. Dann ging alles sehr schnell: Aus anfänglicher Neugier wurde Überzeugung, aus Zurückhaltung Begeisterung. Heute nutzt er KI-Tools als echter Power-User in fast jedem Arbeitsschritt und spricht mit der Energie eines Konvertiten, der die Kraft dieser Technologie am eigenen Beispiel erfahren hat.

Friedrich hingegen gehört zu den Early Adoptern. Als Ingenieur und Transformations-Leader im deutschen Mittelstand hat er KI bereits eingeführt, bevor das Thema trendy wurde. Er hat Unternehmen durch die ersten Pilotprojekte geführt, praktische Erfahrungen gesammelt und die Chancen wie auch die Hürden früh kennengelernt.

Uns beide eint die persönliche Connection zu den USA, wo wir beide hautnah erfahren, wie radikal und schnell dort KI adaptiert wird – eine Perspektive, die uns prägt und die wir heute in unser gemeinsames Buch einbringen. Gemeinsam vereinen wir also zwei unterschiedliche, aber komplementäre Blickwinkel: die Sicht des späten, aber leidenschaftlichen Konvertiten und die des frühen Pioniers. Genau diese Kombination gibt diesem Buch Tiefe und Glaubwürdigkeit.

Kennengelernt haben wir uns über die gemeinsame berufliche Station in den 2010er-Jahren bei der Digitalisierungsberatung etventure, die Philipp gegründet und Friedrich als Führungskraft mit begleitet hat. In unserem Buch blicken wir an der ein oder anderen Stelle auf diese Zeit zurück – Deutschland rund um 2015 –, als überall der Wind of Change mit der digitalen Transformation durch die Unternehmensflure wehte. Dabei wollen wir bewusst bescheiden bleiben: Es war nicht alles Gold, was glänzte. Aber wir werden auch offen ansprechen, wo wir denken, dass die Lektionen von damals auch heute für die KI-Transformation gelten.



Tempo ist kein Talent – es ist eine Entscheidung.

Digitalisierung war gestern

In Deutschland haben wir lange über digitale Transformation gesprochen – und dabei oft zu wenig umgesetzt. Zu viele PowerPoint-Schlachten, zu viele Risikoanalysen, zu wenig echte Experimente. Mit KI fällt diese Ausrede weg. Recherche, Marktanalysen, Nutzerfeedback: Minuten statt Monate. Produktideen, Prototypen, Landingpages: Baukastenlogik. Testen, Lernen, Skalieren: automatisiert, strukturiert, in Echtzeit. KI ist nicht nur ein Effizienz-Booster. Sie demokratisiert Innovation. Was früher nur Konzerne leisten konnten, ist heute für Start-ups, Mittelständler – ja, für jede einzelne Person mit Mut – möglich.

Das gilt nicht nur für die Wirtschaft. Es gilt für uns als Gesellschaft. Unsere größte Bremse war nie Technologie, sondern Mindset. Jahrzehntelang haben wir uns hinter Absicherungs- und Perfektionskultur versteckt. Heute ist klar: Wer bremst, tut es nicht aus Mangel an Mitteln, sondern aus Mangel an Mut. Denn Scheitern kostet nicht mehr Millionen. Scheitern kostet nur noch den Versuch.



Mut schlägt Mittelmaß – besonders in Zeiten der KI.

Wir glauben deshalb: KI ist kein reines Technologiethema. Über Sprachmodelle und Prompt Engineering wurden bereits genug Bücher geschrieben. Deutschland steht heute an einem Scheideweg – und ob wir in die richtige Richtung abbiegen, ist vor allem eine menschliche, eine psychologische Frage. Deswegen widmen wir dieses Buch dem Dreiklang aus drei Eigenschaften und Fähigkeiten: **Mut, Haltung und Tempo**. Das sind die entscheidenden Faktoren, die wir alle brauchen, um KI in unseren Alltag zu integrieren und in unseren Unternehmen als transformative Technologie in Geschäftsmodelle einzuführen.

Genau darum geht es in diesem Buch. Wir wollen zeigen, wie Mut, Haltung und Tempo zusammenwirken, wenn KI ins Spiel kommt:

- **Kapitel 1** führt ein in die Dekade der KI und macht deutlich, warum jetzt alles anders – und schneller – geht.
- **Kapitel 2** zeigt, warum Veränderung Mut erfordert und wie wir uns aus der deutschen Angstkultur befreien können.
- **Kapitel 3** beleuchtet die Haltung, die wir als Menschen und

Führungskräfte brauchen, damit KI uns dient – und nicht umgekehrt.

- **Kapitel 4** stellt Methoden für mehr Tempo bei der Umsetzung von Ideen vor.
- **Kapitel 5** bringt Praxisbeispiele aus Mittelstand, Familienunternehmen und Start-ups, die zeigen: Machen funktioniert.
- **Kapitel 6** denkt voraus mit einem Gedankenexperiment: Wie würde eine Firma aussehen, die von Anfang an konsequent mit dem AI-First-Ansatz aufgebaut wird?
- **Kapitel 7** schließlich richtet den Blick auf Europa – und auf unsere gemeinsame Verantwortung, mutig einen eigenen Weg zu gehen.

KI wirkt für viele unvorstellbar

Ein Beispiel, das wir von unserem Freund und KI-Experten Berthold Glass übernommen haben, macht das deutlich: Versucht einmal, ein DIN-A4-Blatt 42-mal zu falten. Am Anfang scheint es möglich – doch nach einigen Versuchen stockt man. Rechnet man es durch, wird die Dimension greifbar: Nach 42 Faltungen wäre das Papier über 439.000 Kilometer dick. Das ist dicker als die Entfernung zwischen Erde und Mond. Unvorstellbar, aber real.



Wir unterschätzen Beschleunigung – bis sie uns überrollt.

Genauso ist es mit KI. Sie entfaltet sich in Dimensionen, die wir uns heute kaum vorstellen können – und die doch längst Wirklichkeit werden. Was hier sichtbar wird, ist das Phänomen des exponentiellen Wachstums. Wir Menschen sind tendenziell sehr schlecht darin, exponentielle Entwicklungen einzuschätzen. Aber es ist eine mathematische Realität, an der nicht zu rütteln ist. Und in der KI schreitet der Fortschritt mit exponentieller Geschwindigkeit voran. Das ist der Grund, warum viele die Relevanz des Themas heute noch unterschätzen. In diesem Buch starten wir den Versuch, auch den letzten Skeptiker hinter dem Ofen hervorzulocken.

Wir vertreten in unserem Buch zwei auf den ersten Blick konträre Botschaften, die aber zusammengehören. Einerseits gehen wir

kritisch und ehrlich mit dem mangelnden Tempo und der fehlenden Innovationsfreude auf unserem europäischen Kontinent um. Wir halten uns Europäern den Spiegel vor, insbesondere indem wir immer wieder den Vergleich zu den USA ziehen.

Andererseits sind wir überzeugt: Wir Europäer dürfen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. Denn parallel sehen wir in unseren beruflichen Netzwerken, dass ein spürbarer Rück durch viele Unternehmen geht. Immer mehr Führungskräfte setzen sich proaktiv mit den Chancen und Risiken der KI auseinander und erzielen bemerkenswerte Erfolge.

Genau in dieser Spannung – zwischen klarer Selbstkritik und selbstbewusstem Zutrauen in unsere eigenen Stärken – bewegen wir uns in diesem Buch. Dieser Balanceakt ist das Bindeglied zwischen unserer Analyse der globalen Dynamik und den konkreten Praxisbeispielen, die wir vorstellen werden.

Für dieses Buch haben wir uns deshalb entschieden, ausgewählte deutsche Mittelständler zu feiern, die in Sachen KI-Transformation entschlossene Schritte gehen. Wir sehen: In Deutschland und Europa gibt es viele Unternehmen, die die Chancen von KI aufgreifen und konkrete Veränderungen anstoßen. Diesen Unternehmen geben wir anekdotisch die Bühne – weil ihre Transformationsfähigkeit entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ist.

Am Ende bleibt eine Botschaft: KI ersetzt nicht unser Denken. Sie verstärkt es – und zwar zugunsten derer, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Weltmutführer sind nicht die, die alles wissen, sondern die, die ins Handeln kommen. Dabei schreiben wir als leidenschaftliche Europäer, die ihre Heimat im Herzen tragen und zugleich kritisch genug sind, um auch die Schattenseiten zu benennen. Wir treten mit der Hypothese an, dass KI uns Menschen wie eine Superkraft zur Verfügung gestellt wird – eine Technologie, die unser Leben erleichtern und bereichern kann, wenn wir sie richtig einsetzen. Deshalb stellen wir in diesem Buch konsequent den Menschen in den Mittelpunkt, auch wenn das Thema auf den ersten Blick stark technologisch geprägt erscheint.

Nur am Ende, in Kapitel 6, erlauben wir uns eine andere Perspektive: ein Gedankenexperiment, in dem wir beschreiben, wie es aussiehen würde, wenn wir heute erneut eine Firma wie etventure gründen würden – diesmal jedoch mit einem konsequenten AI-First-Ansatz.

Unser Appell: Runter von der Tribüne. Rauf aufs Spielfeld. Europa braucht keine Zuschauer mehr – wir brauchen Spielerinnen und Coaches. Menschen, die Unternehmen transformieren, Start-ups gründen, Organisationen erneuern. Menschen, die sich nicht hinter Angst oder alten Strukturen verstecken, sondern aufstehen – mit Haltung, Klarheit und einem Laptop voller KI-Power.



KI ist ein Mitmach-Sport.

Du sitzt nicht auf der Ersatzbank oder auf der Tribüne. Geh raus aufs Spielfeld. Probier es aus. Lern. Mach mit. Leg los.

Werdet Weltmutführer – mit KI.

1. Vom Hype zur Wirklichkeit – warum KI bleibt

Hast du heute schon mit KI gesprochen, ohne es überhaupt zu merken? Vielleicht hat dir dein Smartphone im Morgenverkehr bereits die schnellste Route vorgeschlagen oder der Streaming-Dienst den perfekten Song für deine Stimmung angespielt. Künstliche Intelligenz arbeitet längst lautlos im Hintergrund unseres Alltags – und genau hier beginnt unsere gemeinsame Reise in die Dekade der KI.

Warum KI hier ist, um zu bleiben

Die nächsten zehn Jahre können alles verändern. Vor allem, wenn sich Technologie weiter so rasant entwickelt wie heute.

Wir erinnern uns noch gut an einen besonderen Moment. Es war im Sommer 2024, bei einer internen Führungstagung der HÖRMANN Gruppe. Rund fünfzig Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer saßen im Raum. Manche waren gespannt, andere skeptisch, einige mit verschränkten Armen. Vielleicht sitzt du jetzt gerade am Küchentisch und fragst dich, ob KI auch deinen Job verändern wird oder ob der Hype bald vorüberzieht – genau diese Frage lag damals spürbar in der Luft. Friedrich stand vorne, klickte die Präsentation aus, schaute in die Runde und sagte nur diese drei Sätze:

»Willkommen in der Dekade der Künstlichen Intelligenz. Das heißt nicht, dass wir jetzt zehn Jahre Zeit haben zum Warmwerden. Es heißt, dass sich in den nächsten zehn Jahren entscheidet, wer das Rennen gewinnt.«

Danach war es für einen Moment vollkommen still. Kein Applaus, kein Räuspern – nur Nachdenken. In diesen Sekunden wurde uns klar: Für die einen war es ein spannender Aufbruch. Für andere ein unangenehmer Weckruf.

Genau darum geht es uns. Denn Künstliche Intelligenz ist kein Zukunfts-Gadget und keine Spielerei. Sie wird das Fundament unseres wirtschaftlichen Handelns. Welche Rolle willst du in dieser Dekade spielen – Zuschauer oder Gestalter? Unser Ziel mit diesem Buch: Wir wollen diese Entwicklung greifbar machen – und zeigen, warum KI gekommen ist, um zu bleiben.

Künstliche Intelligenz – einfach erklärt

KI ist eine neue Art von Software. Früher mussten Programmierer beim Entwickeln von Software jede einzelne Regel vorab in den Code einprogrammieren, damit die Software genauso arbeitete, wie der Programmierer es vorgesehen hatte. Heute lernt die Software, die wir gemeinhin als Künstliche Intelligenz bezeichnen, zu einem gewissen Grad eigenständig die Regeln kennen, nach denen sie agieren kann. Sie schaut sich dafür Beispiele an, wie Texte, Bilder oder Messdaten. Darin erkennt die Software Muster und leitet Regeln ab, nach denen die KI zukünftig antworten wird. Man spricht bei diesem Vorgang auch davon, dass eine KI »trainiert« wird.

KI lernt also aus Daten. Das heißt auch, dass KI durch das Ansehen von mehr Daten mehr lernt. Beziehungsweise, dass die KI durch mehr Daten in ihrer Ausgabe immer besser, präziser und für uns Menschen beeindruckender wird.

Stell dir vor, dein Smartphone lotst dich morgens staufrei ins Büro, indem es mehrere Verkehrsknotenpunkte gekonnt umschifft. Dann liegt das daran, dass in dem Navigationssystem eine KI enthalten ist, die basierend auf vergangenen Verkehrsdaten, deinen normalen Routenpräferenzen und den Echtzeitinformationen über die Verkehrslage die optimale Route berechnet.

Im Hintergrund werden in deiner Foto-Cloud bereits die Fotos vom Wochenende nach Freundeskreisen und darin erkannten Personen sortiert. Manchmal wird darauf ein Gesicht nicht der passenden Person zugeordnet. Das führt dann bei eurem nächsten Treffen zu einem Lacher und du gibst in der Foto-App einen Hinweis, wer die Person

eigentlich korrekt gewesen wäre. Beim nächsten Mal wird die App die Fotos besser vorsortieren.

So arbeitet also die KI: Sie sichtet Trainingsdaten, erkennt Muster und wird durch menschliches Feedback jeden Tag ein Stück klüger. Man könnte sagen, sie ist wie eine neue Kollegin, die nie schläft, jedes Dokument, jedes Bild und jedes Maschinenrauschen und sonstige Datenpunkte aufsaugt und daraus in Sekundenbruchteilen präzise Antworten liefert – selbst dann, wenn vieles noch unklar ist. So einfach lässt sich Künstliche Intelligenz begreifen.



KI ist keine Zukunft – sie ist der neue Normalzustand.

Vom Hype zur Realität: Was KI heute schon kann

Zu Recht darf man die Frage stellen, was die KI heute eigentlich schon kann. Gerade in Systemen, die zur Generativen KI zählen und zum Beispiel auf großen Sprachmodellen beruhen, lohnt es sich, seine eigenen Erwartungen an die KI nicht zu hoch zu schrauben. Denn die Künstliche Intelligenz ist eben noch kein Ersatz für eine vollwertige, natürliche Intelligenz von uns Menschen.

Doch das darf keine Entschuldigung sein, die KI nicht zu verwenden. Um zu erklären, was KI heute schon kann, nutzen wir gern das Bild eines Schwärms von Praktikanten, die rund um die Uhr schuften, unermüdlich dazulernen – und nie Kaffeepausen fordern. Die Parallele passt verblüffend gut: Wie bei echten Praktikanten liegt der Schlüssel zum Erfolg darin, wie präzise wir die Aufgabe beschreiben.

In der KI-Welt heißt das Prompt Engineering – je klarer das Briefing, desto besser das Ergebnis. Ein Teil davon ist die Schritt-für-Schritt-Anleitung: Wer einem Praktikanten nur »Mach mal!« sagt, erntet Chaos; wer einen komplexen Prompt ohne Kontext abschickt, riskiert Halluzinationen. Und wie wir die Arbeitsergebnisse eines Praktikanten gegenlesen, so bleibt auch bei KI der Human-in-the-Loop unverzichtbar – erst das kritische Prüfen stellt sicher, dass falsche Fakten oder Verzerrungen nicht ungefiltert nach außen gelangen.



Wer unklar führt, bekommt unklare Ergebnisse – auch von KI.

Seit den ersten ChatGPT-Tagen hat sich das Bild dennoch weiterentwickelt: Moderne Modelle verhalten sich inzwischen oft wie motivierte Juniors, manchmal sogar wie routinierte Sachbearbeitende, die Standardfälle eigenständig lösen können. Der Grundsatz bleibt jedoch derselbe: Wer klar anleitet, Etappenergebnisse prüft und Feedback gibt, verwandelt KI in ein Teammitglied, das Tempo und Qualität der gesamten Abteilung spürbar steigert.

Bevor wir auf den nächsten Seiten zeigen, *warum* wir uns jetzt mit Künstlicher Intelligenz auseinandersetzen müssen und *wie* Künstliche Intelligenz praktisch eingeführt wird, schauen wir noch einmal auf das Hier und Jetzt. Denn: KI ist längst Realität.

Sie steckt nicht nur in Zukunftsvisionen, sondern in ganz alltäglichen Situationen – im Büro, im Handel, in der Verwaltung und in der Industrie.

Hier sind vier Beispiele, wie KI schon heute hilft:

1. Beispiel – Büroarbeit: Weniger Tippen, mehr Entscheiden

Wer im Vertrieb, in der Verwaltung oder im Projektmanagement arbeitet, kennt es: Täglich Dutzende E-Mails, Besprechungsnotizen, Protokolle und Aufgabenlisten. Viel Zeit geht verloren – durch Suchen, Sortieren und Schreiben.

Genau hier helfen sogenannte **KI-Copiloten**:

- Sie fassen lange E-Mail-Verläufe in wenigen Sätzen zusammen.
- Sie schreiben automatisch erste Entwürfe für Antworten.
- Sie erstellen Protokolle aus Meeting-Mitschnitten.
- Und sie übersetzen Texte fehlerfrei in Fremdsprachen hin und her.

Die Unternehmen der HÖRMANN Gruppe zum Beispiel haben mit der Einführung eines KI-Assistenten für die Protokollierung von Meetings in Vertriebs-Teams den Zeitaufwand für Routineaufgaben fast halbiert. Das entspricht einer halben zusätzlichen Arbeitswoche – pro Monat. Und gleichzeitig wurde die Dokumentation besser, weil sie einfacher wurde.

Der nächste Schritt: Sobald der KI-Copilot mit dem internen Wissensschatz des Unternehmens vernetzt ist, erstellt er passgenaue Angebotstexte, analysiert Kundenfeedback in Echtzeit und unterstützt

neue Kolleginnen und Kollegen mithilfe kurzer Lernvideos – alles automatisch und in Sekundenbruchteilen.

Das Ziel: Weniger Routine, mehr Kreativität. Büroarbeit wird wieder das, was sie sein soll: Entscheiden, Gestalten, Voranbringen.

2. Beispiel – Handel: Persönliche Empfehlungen ohne Mehraufwand

Im Onlinehandel zählt vor allem eins: der richtige Moment. Die beste Werbemail bringt nichts, wenn der Kunde gerade nicht in Kauflaune ist. Deshalb setzen viele Händler schon heute auf KI, um besser zu verstehen:

- Wer interessiert sich gerade für welches Produkt?
- Welches Zubehör passt wirklich zum Warenkorb?
- Und wann ist der perfekte Zeitpunkt für einen Hinweis?

Ein Modehändler konnte z.B. seine Verkaufsquote um 15 Prozent steigern, weil KI persönliche Stil-Empfehlungen aus Kundenbewertungen generierte und in Sekundenschnelle Vorschläge für komplett Outfits erstellte.

Auch im Ladengeschäft verändert sich viel: Kameras erkennen automatisch, welche Produkte entnommen werden, der Bezahlvorgang läuft im Hintergrund, und Kunden verlassen den Laden einfach, ohne an einer Kasse warten zu müssen. Das ist in einigen Ländern bereits Realität.

Fazit: Weniger Aufwand für die Kunden – mehr Umsatz pro Quadratmeter für den Händler.

3. Beispiel – Behörden: Schneller, verständlicher, bürgernäher

Viele kennen das: Man füllt ein Online-Formular aus – und scheitert an Fehlermeldungen, komplizierter Sprache oder ständigen Zeitüberschreitungen. Moderne KI kann das anders.

In Estland zum Beispiel begleitet ein virtueller Assistent namens »Kratt« Bürger bei Themen wie Steuern oder Sozialversicherung – in drei Sprachen.

Auch in deutschen Städten läuft der erste Einsatz:

- KI hilft beim Formulieren von verständlichen Bescheiden.
- Sie schlägt Antworten auf Widersprüche vor.
- Und sie entlastet Mitarbeitende von Routinefällen.

Das Ergebnis: Die Bearbeitungszeit halbiert sich, komplexe Fälle bekommen mehr Aufmerksamkeit, und Bürger verstehen besser, was ihnen mitgeteilt wird.

So entsteht das, was wir alle wollen: Ein besserer öffentlicher Service – für alle.

4. Beispiel – Industrie: Wartung mit Weitblick

In vielen Fabriken beginnt der Tag nicht mehr mit der Frage: *Welche Maschine macht heute Probleme?*, sondern mit einem Blick auf das Display des KI-Assistenten. Schon bevor ein Lager heiß läuft oder eine Pumpe ausfällt, meldet das System: *Achtung – hier könnte bald etwas schiefgehen.*

Warum? Weil die KI Muster erkennt – aus Daten wie dem Temperaturverlauf, Stromverbrauch und Schwingungen. Diese Daten vergleicht das KI-System mit Tausenden Betriebsstunden aus der Vergangenheit und kann so ausrechnen, wann sich eine Maschine außerhalb ihres normalen Zustands bewegt.

Der Unterschied zu früher:

- Reparaturen lassen sich mit mehr Vorlauf planen
- Die Wartung erfolgt im Schichtwechsel – statt am Wochenende per Notruf

Die Arbeit der Instandhalterinnen und Instandhalter wandelt sich damit vom hektischen Feuerwehrmodus zur planbaren Präzisionsroutine – spürbar entspannter und messbar wertschöpfender. Der Unterschied liegt nicht in der Technik – sondern in der Umsetzung.

Diese Beispiele zeigen: KI funktioniert schon heute. Sie spart Zeit, verbessert Qualität und macht unsere Arbeit sinnvoller.



**Kein Unternehmen scheitert an KI.
Aber viele scheitern an sich.**

Warum der technische Fortschritt jetzt so rasant ist

In den 1970er-Jahren hat Gordon Moore eine Beobachtung gemacht: Die Rechenleistung, die auf einen Computerchip passt, verdoppelt sich etwa alle zwei Jahre. Und tatsächlich – jahrzehntelang wurden unsere Computer immer schneller und günstiger.

Aber seit einigen Jahren passiert noch etwas anderes: Nicht nur die Rechenleistung wächst, sondern auch die Datenmengen explodieren. Heute sendet jedes Smartphone ständig Informationen. Maschinen melden automatisch ihre Zustände. Unternehmen speichern alles – von Bestellungen bis hin zu Kundengesprächen.

Von 2020 bis 2024 sind die weltweiten Datenmengen jedes Jahr um etwa 25 Prozent gewachsen. Im Jahr 2025 überschritten wir bei der Menge an neu erzeugten Bits und Bytes die Marke von 200 Zettabyte. Ein Zettabyte sind rund eine Milliarde Terabytes. Also: eine 1 mit 21 Nullen. Das ist mehr, als die Menschheit im gesamten analogen Zeitalter zusammen erzeugen konnte.

Diese riesigen Datenmengen sind genau das, was Künstliche Intelligenz braucht. Denn: KI lernt aus Beispielen – je mehr, desto besser. Und wenn dann noch extrem schnelle Rechner dazukommen, entsteht eine Dynamik, die unsere Vorstellungskraft übersteigt.



Ohne Daten ist KI blind. Punkt.

Der Schneeballeffekt von KI-Entwicklung

Früher war Software ein Werkzeug: Wer doppelt so viele Nutzer hatte, brauchte auch doppelt so viele Server. Das Wachstum war linear, fast schon berechenbar. Künstliche Intelligenz folgt einem ganz anderen Prinzip. Sie verbessert sich mit jeder zusätzlichen Nutzung. Jeder neue Datensatz, jede weitere Interaktion macht die Modelle präziser, schneller und vielseitiger. Aus mehr Daten entstehen bessere Ergebnisse – und bessere Ergebnisse ziehen wiederum mehr Nutzer an. So entsteht ein Kreislauf, der sich selbst beschleunigt.

Dieses Prinzip kennen wir auch aus der Plattformökonomie: Je mehr Menschen einen Dienst wie Google oder Amazon nutzen, desto attraktiver wird er für weitere Nutzerinnen und Nutzer. Bei KI ist dieser Effekt noch stärker ausgeprägt, weil die Technologie lernfähig ist. Sie entwickelt sich nicht nur durch menschliche Updates, sondern

durch die Vielzahl an Beispielen, die sie verarbeiten kann. Aus linearem Wachstum wird exponentielles Lernen.

Und genau an dieser Stelle fällt es uns Menschen oft schwer, das Ausmaß zu begreifen. Exponentielles Wachstum widerspricht unserer Alltagserfahrung. Im Vorwort haben wir das Bild des mehrfach gefalteten Blattes Papier verwendet – eine anschauliche Erinnerung daran, wie schnell sich scheinbar kleine Verdoppelungsschritte zu gigantischen Dimensionen aufsummieren. Für KI bedeutet das: Mit jeder zusätzlichen Nutzung, mit jedem neuen Datensatz steigt die Leistungsfähigkeit nicht ein wenig, sondern in Sprüngen.

Für uns im Alltag heißt das ganz konkret: Anwendungen, die heute noch fehleranfällig wirken, können in wenigen Monaten reif genug sein, um unsere Arbeitsabläufe radikal zu vereinfachen – sei es beim Schreiben, Analysieren oder in der Kundenkommunikation. Exponentielles Wachstum ist deshalb keine abstrakte Mathematik, sondern der Grund dafür, dass KI-Tools unseren Alltag innerhalb weniger Jahre so selbstverständlich prägen werden wie das Smartphone heute.

Genau das passiert bei KI-Fähigkeiten: Sie verdoppeln sich nicht wortwörtlich, aber sie wachsen in einer Geschwindigkeit, die uns an einen solchen Papierstapel erinnert, den man beim 42-maligen Falten eines DIN-A4-Blattes erzeugt. Für uns als Anwender von KI heißt das: Wer früh einsteigt, profitiert nicht nur von einem Wissensvorsprung, sondern auch von einer Dynamik, die sich kaum noch einholen lässt. Denn einmal in Gang gesetzt, lässt sich dieser KI-Schneeballeffekt nur schwer stoppen – und er verändert Märkte schneller, als wir es von klassischen Technologien gewohnt sind.

Deshalb ist für Führungskräfte in Unternehmen ganz klar: Jetzt ist der Moment, um die Grundlagen zu schaffen. Daten sind nicht mehr nur das Abfallprodukt eines Prozesses – sie sind das neue Rohmaterial der Wirtschaft. Wer heute auf gute, saubere und strukturierte Daten achtet, baut sich die Grundlage für die nächste Wachstumswelle.

Oder anders gesagt:



**Daten sind der Rohstoff – KI ist die Werkstatt,
in der daraus Werkzeuge entstehen.**

ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN!

GLEICH WEITERLESEN?

Von New Work über Transformation bis zu Künstlicher Intelligenz – unsere Bücher beleuchten die **aktuellen Trends in Wirtschaft und Gesellschaft** und liefern Antworten auf drängende Fragen unserer Zeit.



Scannen Sie den QR-Code und finden Sie in den **Leseproben** praktische Tipps zu den Themen **Innovation und Zukunftsfähigkeit**. Ihr Lieblingsbuch bestellen Sie anschließend mit einem Klick beim Shop Ihrer Wahl!